

FUNDAMENT No.12

KUPPRION IMM"OH"BILIEN® – DAS MAGAZIN

KUPPRION · Bahnhofstraße 17 · 78224 Singen · Fon: 0 77 31.87 17-0 · Fax: 0 77 31.87 17-87 · info@kupprion.de · www.kupprion.de

Konstanzer Straße 50 Radolfzell



Willkommen im grünen Heute

Die Zeiten ändern sich im Land, die Zeichen stehen auf Grün. Da passt es, dass eine alte Tankstelle neuen Wohnräumen mit viel Luft und Grün weicht. Geplant in der Konstanzer Straße in Radolfzell, auf dem Areal der ehemaligen Aral Tankstelle. Einzugstermin ist Ende August 2012. Dann steht ein 11-Familienhaus für seine neuen Bewohner bereit. 9 Wohnungen sind bereits vor Baubeginn verkauft. Das grüne Konzept von Reiner Kupprion überzeugt eben: Das Haus wird mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe beheizt, die wiederum von einer Photovoltaikanlage auf dem Dach mit Strom versorgt wird. Statt Öl wird hier zukünftig grüne Energie fließen. Willkommen im Heute.



Berlin

Bauen in der Hauptstadt:
Ein Hinterhof fordert heraus

Seite 3



Insel Rielasingen

Wie eine Insel eine ganze
Gemeinde bereichert

Seite 4



Gerberplatz Radolfzell

Leidenschaftlich leben
am Gerberplatz – Bewohner
berichten

Seite 6



Umnutzung

Vom Büro zur flotten Stadtwoh-
nung? Aber ja doch!

Seite 7



Neubau Konstanzer Str. 50 in Radolfzell

Von der Tankstelle zur Wohnstätte – 9 Wohnungen vor Baubeginn verkauft

Grundstück sehen, kaufen und bauen. Fertig ist das Haus. So einfach, wie es sich viele Menschen denken, geht es aber nicht, zumindest nicht immer. Das Thema Projektentwicklung ist ein extrem schwieriges: ein geeignetes Grundstück finden, kaufen, die Baupläne entwickeln, die erforderlichen Genehmigungen einholen, das Objekt bauen und am Ende wieder verkaufen – das braucht Weile. Bis ein Bauträger die einzelnen Phasen alleine bis zum

Kaufbeispiel:

**Whng. 8, 2.OG, 2-Zi, 66m², Balkon
KP 181.700,- €**

Kauf des Grundstückes durchlaufen hat, kann gut und gerne ein ganzes Jahr vergehen.

So geschehen beim neusten Bauprojekt für ein 11-Familienhaus in Radolfzell von KUPPRION Immobilien in der Konstanzer Straße. Hier stand einst eine Tankstelle des britischen Ölkonzerns BP. Das leere Grundstück fiel einer Mitarbeiterin von KUPPRION ins Auge. Die Recherchen, wer für das Areal zuständig ist, zogen sich hin, bis endlich der verantwortliche Mitarbei-



ter bei BP für den Verkauf gefunden worden war. „Dieser Aufwand für einen Bauträger wird von Außenstehenden oft unterschätzt“, weiß Reiner Kupprion. „In der Bevölkerung hält sich die Meinung, dass ein Bauträger mit solchen Projekten schnelles Geld machen kann. Aber nach dem Verkauf der fertigen

Objekte stehen Bauträger noch weitere fünf Jahre in der Gewährleistung. Macht zusammen mit der Bauplanung und der Bauphase meistens sieben Jahre, die ihn an Bauobjekte finanziell binden. Das ist der Unterschied vom Bauträger zum Makler.“

Der Aufwand für das Mehrfamilienhaus



in der Konstanzer Straße hat sich schon vor dem kürzlich erfolgten Baubeginn gelohnt, KUPPRION konnte bereits 9 Wohnungen verkaufen. Errichtet werden Wohnungen mit 2, 3 oder 4 Zimmern. Als Einzugsstermin ist der 31. August 2012 vorgesehen.

„Die Grundrisse und Größe der Wohnungen haben sich bereits bei unseren Bauprojekten am Radolfzeller Gerberplatz bewährt“, erläutert Reiner Kupprion. „Auch in der Konstanzer Straße

Kaufbeispiel:

**Whng. 10, DG, 4,5-Zi, 164m²,
Dachterrasse KP 467.800,- €**

setzen wir mit diesen Voraussetzungen auf Bewohner, die hier langfristig wohnen wollen.“

Ganz neu an diesem Projekt ist die Kopplung einer Photovoltaikanlage und einer Luft-Wasser-Wärmepumpe. Die Wärmepumpe wird über Strom betrieben, für den soll die Photovoltaikanlage sorgen. Außerdem denkt Reiner Kupprion an die Integration eines Akkus für die Photovoltaikanlage, somit kann der erzeugte Strom gespeichert werden. Die Informationsgespräche mit den zuständigen Herstellern solcher Akkus laufen noch. Reiner Kupprion sieht der Umsetzung seiner Pläne positiv entgegen. Mit dem Zusammenspiel der Photovoltaikanlage, der Speicherung und der Luft-Wasser-Wärmepumpe kann das Mehrfamilienhaus autark über Fußbodenheizungen in den Wohnungen geheizt werden. „Das ist nicht nur für die Umwelt ein Pluspunkt, sondern auch für die Bewohner, die von den niedrigeren Betriebskosten sicher profitieren werden“, ist Reiner Kupprion überzeugt.

Über den Dächern der Novalisstraße in Berlin-Mitte

Bauarbeiten im Innenhof sind logistische Herausforderung

„Es macht mir Spaß, immer wieder etwas Neues entwickeln zu können“, sagt Reiner Kupprion über sich selbst.

In Berlin-Mitte plant er in der Novalisstraße 14 ein Projekt, das endlich an den Start gehen kann. „In einer Großstadt wie Berlin ticken die Uhren auf den Ämtern eben anders als in unserer Region“, hat er gerade durch dieses Bauprojekt gelernt.

Denn im Hinterhof der Novalisstraße soll bald der Bau von vier Townhäusern

entstehen. Viel Platz ist hier nicht vorhanden, dafür ist nach oben hin Luft. Für großes Baugerät ist schon mal kein Platz da, nur kleine Maschinen passen durch die schmale Einfahrt in den Hinterhof. So wird dieses Projekt zur logistischen Herausforderung: Ein großer Autokran muss her und die Novalisstraße teilweise gesperrt werden, damit der Autokran einen Oberdreher-Kran über das Vorderhaus in den Innenhof heben kann. Der Oberdreher-Kran wiederum wird die Baumaterialien über das Haus

hinweg in den Innenhof hieven. Eine aufwendige Prozedur für einen Bauträger, die sich auch auf die Baukosten auswirkt. Dessen war sich Reiner Kupprion bewusst, er hat bereits mehrere Objekte in der Hauptstadt gebaut, aber das ist das erste in einem Innenhof: „Mir war von Anfang an klar, welche Probleme hier so zu lösen sind, dass sie am Ende auch wirtschaftlich tragbar sein werden.“

Auf den Bauplänen lehnen sich die vierstöckigen Townhäuser an zwei Sei-

ten an bereits bestehende Hauswände an. Die Südseite aller vier Reihenhäuser wird komplett verglast. Jedes Geschoss umfasst die Größe von rund 40 Quadratmetern. Das Erdgeschoss ist für die Wohnküche eingeplant, die Aufteilung der anderen Ebenen steht den zukünftigen Hausbesitzern frei. Nicht nur Reiner Kupprion sieht diesem Vorhaben mit verständlicher Spannung entgegen, auch das zuständige Bauamt in Berlin – selbst in der Hauptstadt sind solche Bauprojekte nicht üblich.

Ein „Waschbär“ sorgt für saubere Mülltonnen

Der Familienbetrieb Malek steht für Sauberkeit und Sicherheit

Mit einem kleinen Hausmeisterbetrieb ist Artur Malek gestartet, heute, neun Jahre später, leitet er ein florierendes Dienstleistungsunternehmen. „Ich habe als Hausmeister im Nebenjob begonnen, und nein, ich konnte mir damals

Immobilien GmbH. Schnell wuchs das Aufgabenspektrum und der Radius der Firma Malek Dienstleistungen. Heute kümmern sich acht feste Mitarbeiter und 22 in Teilzeit um rund 260 Anlagen und Gebäude im Landkreis Kon-

und die Organisation im Büro. „Die Qualität unserer Arbeit stimmt und überzeugt“, weiß Artur Malek um den guten Ruf seines Unternehmens, den er sich erarbeiten konnte. „Viele Neukunden finden über Mundpropaganda zu uns“, ergänzt Sohn Michael. Und mit neuen Kunden kommen neue Aufgaben und damit neue Anforderungen. Der Fuhrpark zählt 20 Fahrzeuge. Das auffälligste Fahrzeug ist zweifellos der „Waschbär“, eine mobile Reinigungsanlage für Mülltonnen, die stark ausgebucht ist. Neue Hallen mussten unlängst angemietet werden. Und um sich für die Zukunft zu rüsten. „Wir haben viel Arbeit, deshalb wird die Firma weiter wachsen“, kündigt Artur Malek an.

www.dienstleistungen-malek.de



nicht vorstellen, wie gut sich das alles entwickeln würde“, erinnert sich Artur Malek. Der gelernte Heizungsmonteur kümmerte sich zu Beginn seiner Selbstständigkeit als Hausmeister zunächst um die Ordnung in einem Hausflur. Bereits zwei Jahre später zählten mehrere Hausverwaltungen zu seinen Kunden, darunter auch die KUPPRION

stanz. Firmengelände werden sauber gehalten, Rasen gemäht, Heizungs- und Sprinkleranlagen überwacht, Tiefgaragen gereinigt, Mülltonnen ausgewaschen und mehr. Für den Familienbetrieb um Artur Malek bedeutet das Einsatzbereitschaft rund um die Uhr, an jedem Tag im Jahr. Ehefrau Susanna Malek betreut das Personal

Gastro-Tipp

Die „Spree-Arche“ in der Müggelspree

Essen und Trinken im schwimmenden Blockhausrestaurant



Restaurants gibt es in Berlin wie Sand am Meer. Die „Spree Arche“ zählt dazu, und doch sticht sie aus der Masse heraus: Wer hier essen will, darf nicht seekrank werden. Denn die „Spree Arche“ ist ein kleines schwimmendes Blockhausrestaurant, das auf der Müggelheimer Seite in der Müggelspree ankert. Wer das rustikale Angebot an Fisch, Fleisch und Gemüse oder einfach nur eine Tasse Kaffee genießen möchte, der drückt am Aufsteller in Berlin-Köpenick/Friedrichshagen auf die Funkklingel und schon wird er vom Ufer abgeholt. Auf dem Wasserweg ist das schwimmende Restaurant natürlich auch zu erreichen.

www.spreearche.de

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

KUPPRION Immobilien GmbH
Bahnhofstraße 17 · 78224 Singen
Fon: 07731.8717-0 · Fax: 07731.8717-87
info@kupprion.de · www.kupprion.de

Redaktion: Jadis Walden, Freie Journalistin und Publizistin, Rielasingen-Worblingen

Layout & Herstellung: Lothar Rapp, SÜDKURIER Medienhaus GmbH

Druck: werk//zwei · Print + Medien Konstanz GmbH

Auflage: 34.550 Exemplare

Komplettes Wohnquartier im grünen Herzen der Gemeinde

Ehemalige Spinnweberei ist heute Lebensraum für über 150 Menschen

Die Rielasinger Insel. Von dem einstigen Fabrikgelände der Arlener Spinnweberei ist heute außer der teilweise erhaltenen Fabrikfassade nichts mehr zu erkennen. Seit 2004 verändert sich der Charakter des Inselareals zwischen der Aach und dem Kanal. Heute ist es ein grünes Wohnquartier für über 150 Menschen. Insgesamt errichtete die Rosenegg Wohnbau GmbH von Reiner Kupprion auf der Insel 46 neue Wohneinheiten: 13 Reihenhäuser, neun Einfamilienhäuser sowie drei Mehrfamilienhäuser mit fünf, und 16 Wohnungen. Die Bauarbeiten liegen in den letzten Zügen, bis zur Inselspitze ist das Gelände damit vollkommen erschlossen, die Wohnungen in den neuen Mehrfamilienhäusern komplett verkauft. „Die vollständige Abwicklung des Projektes wird Mitte nächsten Jahres erfolgen“, kündigt Reiner Kupprion an. Dann sind acht Jahre ins Land gegangen, die er in die Entwicklung des neuen Wohnquartiers investiert hat. Die Mühen lohnen

Kaufbeispiel

Uferhaus 7, vollunterkellert, Grundstück 257m², Wohn-/Nutzfläche ca. 178 m²

KP 325.000,- €

sich nicht nur für die Bewohner der Insel, die jetzt in einer außerordentlich attraktiven Umgebung leben. „Auch die Gemeinde Rielasingen-Worblingen hat dazu gewonnen“, sagt Reiner Kupprion. „Unser Unternehmen hat hier ein komplettes Wohngebiet errichtet und alles selber finanziert: die Erschließung, den Straßenbau, einen Spielplatz und



die Renaturierung des Aachufers. Die Gemeinde Rielasingen-Worblingen hatte keinerlei Kosten zu tragen.“

Die Vorteile für Gemeinden liegen für Reiner Kupprion klar auf der Hand, wenn Immobilienunternehmen die Möglichkeit geboten wird, gleich ganze Baugebiete zu entwickeln. Er meint dazu: „Es spielt für mich dabei keine Rolle, ob es sich um bereits bebaute oder noch freie Flächen handelt. Wichtig für uns ist, dass Gemeinden solche Gebiete für uns als Bauträger vorenthalten.“ Das ermöglicht die Entwicklung von Wohngebieten aus einem Guss – die in sich funktionieren, mit einer guten Mischung aus verschiedenen Wohnräumen. Noch haben viele Städte und Gemeinden dieses Potential nicht erkannt, bemerkt Reiner Kupprion: „Dabei sollten sie eigentlich froh über jeden Bauträger sein, der sich engagiert für die Bauentwicklung in ihrem Ort einsetzt.“

Architektur mit der Natur

Uferhäuser bestechen durch optimale Planung

Die Südseite der Rielasinger Insel sticht durch ihre Uferhäuser hervor. Für die Architektur ist Roland Fiedler verantwortlich: „Bei solchen Planungen wird die Umgebung integriert. Die Natur drum herum wird über große Fensterelemente ins Haus und mit der Terrasse ans Haus geholt.“ In den Uferhäusern wird über den intelligenten Grundriss jeder Quadratmeter optimal ausgeschöpft. Das Gleiche gilt für die beiden Mehrfamilienhäuser am



Inselspitz, für deren Planung er ebenso zuständig ist. Roland Fiedler kommt aus einer traditionsreichen Architektenfamilie. Das Architektenbüro in Stockach besteht seit 45 Jahren. 2002 übernahm er es von seinem Vater, zusammen mit seinem Bruder Jörg Fiedler, der ebenfalls Architekt ist. Das Team besteht aus acht Mitarbeitern, darunter fünf Architekten, die sich auf die Schwerpunkte Kommunaler Bau, Industriebau und Sanierung von bestehenden Bauten konzentrieren.

www.fiedler-partner-architekten.de

Die Adresse für natürliches Heilen

Eine gute Adresse spricht sich immer herum.

Die Naturheilpraxis von **Dr. rer. nat. Axel Kornmayer** in der Enge Straße 4 in Singen gehört bereits seit der Eröffnung der Postarkaden zu diesen Adressen.

Mehr unter:

www.naturheilverfahren-kornmayer.de

Geschenk-Tipp

Vogelhaus „Big Brother“

Aus diesem Nistkasten haben gefiederte Spione alles im Blick

„Big Brother Is Watching You“. Der große Bruder sieht dich überall. Allerdings dient der originelle Produktname für das außergewöhnliche Vogelhaus von Donkey Products



Es sieht aus wie eine Überwachungskamera, dabei ist es nur ein Nistkasten für Vögel.

aus Hamburg nur als Abschreckungsmanöver. Auch wenn der Nistkasten wie eine täuschend echte Überwachungskamera aussieht, haben lediglich seine gefiederten Bewohner den totalen Überblick über das Gelände. Pssst – niemanden weiter sagen!

Vogelhaus „Big Brother“

Nistkasten aus Holz & Edelstahl inklusive Befestigungsmaterial. Größe ca. 14x15x31cm. Artikel-Nr. 500101. Preis 69,95 Euro bei www.donkey-products.com/shop

Neuer Protokollbericht informiert zukünftig Eigentümer

Hausverwaltung gibt Einsicht in ihre Arbeit vor Ort

Mindestens einmal jährlich werden Eigentümerversammlungen abgehalten. Es kommt zu Beschlüssen der Hausgemeinschaft, auch Einwände und Kritikpunkte werden vorgetragen und von der Hausverwaltung in das sogenannte Eigentümerversammlungsprotokoll aufgenommen. Dann folgt für die Hausverwaltung die Arbeit: die Beschlüsse müssen umgesetzt, Einwände und Kritik an Zuständen im Haus überprüft werden.

Mit einer Hausbesichtigung verschafft sich die Hausverwaltung Überblick über die aktuelle Lage. Bisher bekamen die meisten Eigentümer von der praktischen Umsetzung ihrer Beschlüsse und Einwände durch die Hausverwaltung nicht viel mit – das ändert sich nun bei KUPPRION Immobilien. Ein Protokollbericht wird zukünftig allen

Eigentümern Auskunft darüber verschaffen, inwiefern die Hausverwaltung die einzelnen Punkte des Eigentümerversammlungsprotokolls ausführen konnte.

Zugleich kann die Hausverwaltung über den Protokollbericht die Eigentümer über Zustände im Haus unterrichten, um die sie sich selber kümmern müssen – wenn z. B. ein Hausbewohner im Heizraum unerlaubt Müll abstellt. Durch diese neue Form des Protokollberichtes erhalten die Eigentümer im Nachgang die Ergebnisse der Hausbesichtigung und eine Aufstellung der Arbeit der Hausverwaltung. Somit sehen die Eigentümer auch, dass ihre Hausverwaltung keinen Dienst nach Vorschrift absolviert, sondern aktiv vor Ort die Dinge im Sinne der ganzen Hausgemeinschaft anpackt.

Ein Beruf mit vielen Facetten und spannender Zukunft



„Ich bin dabei!“ Sebastian Brenke wurde nach seinem Ausbildungsabschluss als Mitarbeiter in der Hausverwaltung übernommen.

„Wie ist auch die Zeit verfliegen – das letzte Jahr sowie so“ sinniert Sebastian Brenke (25). Vor drei Jahren begann er bei KUPPRION seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann, die er vor kurzem abschloss. Jetzt wurde er als neuer Mitarbeiter in der Hausverwaltung übernommen. „Ich bin glücklich darüber. Ich wollte hier bleiben, das ist ein Beruf mit vielen Facetten und einer guten Grundlage für mein weiteres Berufsleben“, schildert er. Die Ausbildung war sehr

spannend gewesen, vielseitig und mit einem breiten Spektrum. „Es ist für mich interessant zu sehen, wie man in seinen Beruf reinwächst. Man lernt nie aus. Deshalb ist es wichtig, sich weiterzuentwickeln.“ Er konnte in seinem Beruf viel lernen, wie die Selbstorganisation. Die wird von ihm gerade in der Hausverwaltung täglich abverlangt. Hier hat Sebastian Brenke die komplette Verwaltung in seiner Hand. „Ich arbeite von Anfang an in einem tollen Team. Das macht Spaß, Langeweile gibt es hier nicht, in diesem Beruf sowie so nicht“, hat er erfahren können. Im Nachhinein kann er feststellen: „Es war sehr gut, dass ich hier gelandet bin. Ich konnte von Herrn Kupprion viel lernen. Die Ausbildung bei KUPPRION Immobilien kann ich jedem empfehlen, der diesen Beruf erlernen will.“

Das Miteinander steht im Mittelpunkt



„Die Ausbildung bei KUPPRION ist unglaublich abwechslungsreich“, sagt Philipp Zeuner.

Für Philipp Zeuner (19) stand von Beginn an die Arbeit mit Menschen im Mittelpunkt seiner Berufswahl: „Ich möchte mein Arbeitsleben nicht dauerhaft in einem stillen Kämmerlein oder vor einem Computer verbringen. Über das Fernsehen habe ich viel über die interessante Arbeit von Immobilienkaufleuten erfahren. Daher habe ich nach einem Ausbildungsplatz in diesem Bereich gesucht“, berichtet er.

Seine Bewerbung bei der KUPPRION Immobilien GmbH war erfolgreich – am 1. August 2011 begann er seine Ausbildung im Unternehmen. Bereits

in den wenigen Wochen seiner Lehre konnte Philipp Zeuner feststellen: „Mein Arbeitsalltag bei KUPPRION ist unglaublich abwechslungsreich.“ Momentan durchläuft er die Verkaufsabteilung. Die ersten Kundenkontakte kosteten zunächst Überwindung, seine erste Teilnahme an einer Wohnungsbesichtigung mit Kunden sorgte bei ihm im Vorfeld für Nervosität. „Aber es war eine erfreuliche Erfahrung“, stellt er im Nachhinein fest. Von seinen Kollegen holt er sich immer wieder Ratschläge. Das tolle Betriebsklima unter den Kollegen und ihre Hilfsbereitschaft haben ihn von der ersten Stunde an angenehm überrascht, wie so viele Dinge in seinen ersten Ausbildungswochen. „Ich hätte nie gedacht, wie vielfältig die Arbeit als Immobilienkaufmann in der Hausverwaltung ist. Es ist auf jeden Fall ein Beruf mit Zukunft. Ich freue mich auf die nächsten drei Jahre bei Immobilien KUPPRION.“

Herzlicher Wiedereinstieg

Peggy Albrecht zurück im Team



Ein neues und doch bekanntes Gesicht ist Anfang Oktober in das Team von KUPPRION Immobilien hinzu gekommen.

Peggy Albrecht ist nach über vier Jahren Babypause an ihren alten Arbeitsplatz zurückgekehrt.

Seit 1997 ist sie hauptsächlich für die Buchhaltung zuständig. „Ich arbeite eben gerne mit Zahlen“, gesteht sie. Ihr Wiedereinstieg wird von gemischten Gefühlen begleitet: „Vieles ist neu, anderes gewohnt. Das ist derzeit eine sehr spannende Zeit für mich.“ Von ihren Arbeitskollegen wurde sie wieder herzlich in deren Mitte genommen. Wie gehabt.

Neu am Gerberplatz

Steuerkanzlei Matt an neuer Adresse

Demnächst ist der Gerberplatz die neue Adresse der Steuerkanzlei Oliver Matt. Anfang November erfolgt der Umzug der Radolfzeller Niederlassung in die Löwengasse 22. Der neue Standort ist kompakter und zentraler, sagt Oliver Matt. Seine Kanzlei bietet Mandanten den Rundumservice: Steuerberatung, Finanz- und Lohnbuchhaltung, Steuererklärungen und mehr. Der Schwerpunkt liegt auf der betriebswirtschaftlichen Beratung von mittelständischen Unternehmen, mit Themen wie Controlling, Kosten- und Leistungsberechnung und Geschäftsplanung. „Wir wollen unsere Mandanten steuerlich und betriebswirtschaftlich optimal beraten und betreuen“, unterstreicht Oliver Matt.



Der Diplom-Betriebswirt verbrachte die letzten zehn Jahre in Freiburg, wo er sich zum Steuerberater ausbilden ließ. Im letzten Jahr zog es ihn zurück in seine Heimatstadt Singen, auch hier eröffnete Oliver Matt eine Steuerkanzlei. Mit dem Einzug am Gerberplatz will er die Präsenz seines Unternehmens in Radolfzell akzentuieren. www.stb-matt.de

Die Klingelanlage als Visitenkarte des Hauses

Aufkleber-Urwald soll Edelstahl weichen



So eine Klingelanlage hat es in sich. Nicht nur, weil sie Besuchern mit einem einfachen Knopfdruck Einlass verschafft. Auch, weil sie die Visitenkarte eines Hauses ist. Daher ärgert sich Reiner Kupprion ein ums andere Mal: „Die meisten

Klingelanlagen werden immer wieder sträflich behandelt. Jeder klebt da sein Namensschild hin, wie er will. Und am Ende sieht diese Visitenkarte wie ein Schmierblatt aus.“ Nicht anders verfahren viele Hausbewohner mit ihren Briefkästen. Das lässt Reiner Kupprion zur Tat schreiten. In Zukunft erhalten Immobilien seines Unternehmens eine Klingelanlage ganz aus Edelstahl: „Das sieht aufgeräumter aus und empfängt Besucher freundlicher.“ Die Namensschilder werden für einen kleinen Obolus ebenfalls auf Edelstahl geprägt und dann mit Schrauben montiert.

Vom Parkplatz zum Zimmer mit Aussicht auf die Aach

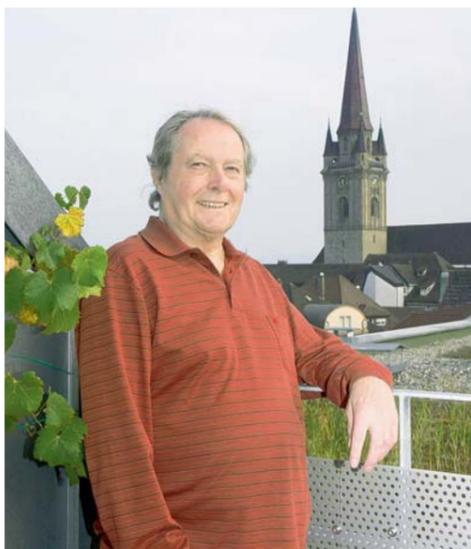
Im Entenweg entsteht eine neue Adresse für attraktive Mietwohnungen

Der Bau hat noch nicht begonnen, und schon ist das Objekt verkauft. Entenweg heißt die Adresse, und nein, es geht nicht um eine Zeitungsentente. Sondern um die Idealvorstellung eines jeden Bauträgers. Konkret dreht sich die ganze Geschichte um den Entenweg in Singen. Zur genaueren Orientierung: es handelt sich um den Parkplatz des lange schon geschlossenen Kinos in der Rielasinger Straße. „Ich bin ständig vorbei gefahren und schließlich fand sich die Idee“, erzählt Reiner Kupprion, wie sich Bauplatz und Bauträger gefunden haben. Kurzerhand wurde ein Teil des Grundstückes erworben. Bis zu diesem Zeitpunkt hat niemand sonst daran gedacht, hier etwas zu verändern. Deshalb konnte Reiner Kupprion seine Vorstellungen umsetzen: „Ich muss lobenswert erwähnen, wie überzeugt das Baurechtsamt dabei mitzieht. Das macht richtig Spaß.“ Für ein kleines Einfamilienhäuschen, das in direkter Nachbarschaft zum Baugrundstück liegt, fand sich bereits eine Familie mit Kindern als neue Eigentümer. Auf dem Parkplatzgelände entstehen Mietwohnungen mit je drei oder vier Zimmern. „Mit freier Sicht auf die Aach. Ich baue immer nah am Wasser“, betont Reiner Kupprion mit einem Augenzwinkern. Noch bevor die Bagger anrückten, konnte das Objekt an einen privaten Kapitalanleger verkaufen. Voraussichtlich im Mai nächsten Jahres ziehen die ersten Mieter in den Entenweg ein. (Mietangebote auf der letzten Seite dieser Ausgabe).

Haus in oberster Etage mit unverbaubarer Aussicht

Umzug ins Zentrum macht das Leben spontaner

Von Frankfurt nach Radolfzell ist es ein weiter Weg, erst recht mit dem Umzugswagen, aber die Mühen des Umzuges haben die Eheleute Dietrich gerne auf sich genommen. Manfred Dietrich ist begeisterter Segelsportler, deshalb zog es ihn an den See. Radolfzell lernte er durch einen Kuraufenthalt kennen, die neue Wohnung am Gerberplatz fand sich über die Internetseite von KUPPRION. Im Juni 2009 zogen er und seine Frau um. In der neuen Eigentumswohnung fehlt es an nichts: „Der Zuschnitt ist optimal, die große Loggia herrlich, von der Dachterrasse ganz zu schweigen“, schwärmt Manfred Dietrich. Von der Dachterrasse aus sehen die Dietrichs den Bodanrück, den Bodensee, den Schiener Berg, und allen voran Manfred Dietrichs liebsten Hegauvulkan, den Hohentwiel. „Toll ist natürlich auch die Zentralität: Ärzte, Geschäfte und Kultur sind ums Eck. Wir machen alles zu Fuß, in Frankfurt ging nichts ohne Auto.“ Das Radolfzeller Innenleben hat es den



Dietrichs besonders angetan, wie auch das sehr herzliche Verhältnis unter den Nachbarn. „Alles in allem haben wir einen sehr guten Tausch gemacht. Wir haben unser Einfamilienhaus im Vorort gegen eine Wohnung im Zentrum eingetauscht. Mit dem Vorteil, dass das Leben für uns Senioren um vieles einfacher und spontaner geworden ist. Hier lässt es sich unbesorgt älter werden.“

Lebensmittelpunkt im Dreieck zwischen Kultur, Kirche und Sport

Karl Merk bereut keine Sekunde Umzug vom Haus in die Wohnung

Eigentlich wollte Karl Merk immer schon zwischen dem Radolfzeller Münster, dem FC Radolfzell und dem Zunfthaus der Narrenzunft „Narrizella Ratoldi“ wohnen. Im Mai 2010 erfüllte sich der Wunsch. Seitdem wohnt seine Familie am Gerberplatz. „Wir haben uns anfangs schwer getan, unser Haus in Stahringen zu verkaufen. Aber heute kann ich sagen: Wir hätten es schon früher machen sollen“, gesteht er lachend. Von seiner 36 Quadratmeter großen Balkonterrasse blickt er von seinem Lieblingsplatz aus direkt auf das Münster und die umliegenden Dächer von Radolfzell. Absolut positiv bewertet Karl Merk die kurzen Wege zum Bäcker, in die Lebensmittelgeschäfte und zum Bahnhof. Er und seine Frau Claudia arbeiten außerhalb und sind seit ihrem Umzug vom Auto auf den Zug umgestiegen. „All das bringt eine unheimliche Lebensqualität mit sich. Wir fühlen uns sauwahl hier und sind Radolfzeller mit Leib und Seele“, beschreibt er. Auch wegen der harmonischen Hausgemeinschaft, die er hier erfährt. Hinzu kommt die qualitativ

hochwertige Ausstattung der Wohnung. Breite Gänge und Türen, keine Bodenschwellen, der Aufzug geht vom Keller bis aufs Dach. Das Haus ist damit auch für Senioren optimal eingerichtet. „Und wenn im Haus etwas klemmt, dann ist die Firma KUPPRION sofort und kompetent zur Stelle. Im Nachhinein kann ich noch mal betonen: Ich würde jederzeit wieder ein neues Heim von KUPPRION Immobilien beziehen. Ich hätte diesen Schritt schon viel früher machen sollen.“



Der gute Geist in der Niedergasse

Eberhard Schoch ist für Nachbarn und Handwerker die erste Anlaufstelle

Eberhard Schoch gilt als der gute Geist in seiner Hausgemeinschaft, und das zu Recht. Seit Jahren kümmert sich der Pensionär um die meisten Angelegenheiten im Haus, ist für Nachbarn und Handwerker die erste Anlaufstelle, wenn es irgendwo klemmt. „Das hat sich im Laufe der Zeit einfach so ergeben“, erzählt Eberhard Schoch. Vor 18 Jahren erwarben er und seine Frau Barbara ihre gemütlich eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung in der Niedergasse 5 in Rielasingen.

Der kleine Wohnkomplex, verwaltet von KUPPRION Immobilien, besteht aus vier Mehrfamilienhäusern, die durch eine Grünanlage und die unterirdische Garage miteinander verbunden sind. Wenn hier eine neue Glühbirne für die Lampe im Hausflur eingewechselt werden muss, ein Handwerker wegen Reparaturen von Nöten ist, weiß hier jeder, an wen er sich wenden kann: an Eberhard Schoch. „Ich bin eben immer da, ich habe Zeit. Es macht mir Freude, und von den Nachbarn gibt es oft ein Lob und Dankeschön dafür“, berichtet Eberhard Schoch. Zudem pflegt er mit kleinen Gesprächen die nachbarschaftlichen Kontakte, auch das liegt ihm an Herzen. „Wir wohnen gerne hier, gerade wegen der Nachbarn. Aber auch, weil das Haus in zentraler Lage liegt: Geschäfte, Ärzte und die Busverbindung nach Singen liegen in der direkten Nähe.“ Außerdem kann er in der Wohnanlage seine gärtnerische Ader ausleben. Seine Terrasse samt Goldfischteich ist zu einem kleinen Idyll heran gewachsen. Für die Bepflanzung an der Garageneinfahrt ist er ebenfalls zuständig. Die Blumen und Erde werden ihm von der Hausverwaltung gestellt, die Arbeit macht er gerne kostenlos: „Wissen Sie, das ist keine Arbeit für mich – es ist eine Freude, das machen zu können.“



Eberhard Schoch hat sich ein grünes Idyll samt kleinem Fischteich geschaffen.

Gastro-Tipp

Der gebackene Kretzer

In Ermatingen kommt der ganze Fisch auf den Tisch

Edlem Bodenseefisch gebührt eine besondere Zubereitung. Im schweizerischen Ermatingen versteht man sich auf die spezielle Zubereitung des Kretzers, der auch unter dem Namen Egli bekannt ist. Der Barsch aus dem Bodensee wird als ganzes gebacken und traditionell mit Salzkartoffeln und Remoulade gereicht, aber auch auf Wunsch mit anderen Beilagen. „Anderorts wird der Kretzer als Filet zuberei-

tet, aber bei uns in Ermatingen kommt er als Ganzes auf den Tisch“, sagt Guido Baumann, Gastwirt im Gasthaus Krone. Wer den Kretzer als Ermatinger Spezialität kennen lernen will, sollte es jetzt machen: derzeit kommt er frisch gefangen auf den Tisch.

Gasthaus Krone
Seestraße 3
CH - 8272 Ermatingen
Tel. 00 41-71-664 1744

Urteil

SEMSI & GRAF RECHTSANWÄLTE

Zu früh gefreut:

Vermieter darf Abrechnung korrigieren

Ein Vermieter hatte im Juli 2007 die Betriebskostenabrechnung für 2006 abgerechnet und den Mietern das sich hieraus ergebende Guthaben von 180 Euro im August 2007 ausbezahlt. Danach fiel dem Vermieter auf, dass er bei der Heizkostenabrechnung Heizölkosten von über 4.000 Euro aus Versehen nicht berücksichtigt hatte. Im Dezember 2007 erstellte der Vermieter daher eine korrigierte Abrechnung. Das Guthaben der Mieter fiel um 140 Euro geringer aus als in der ersten Abrechnung. Den Differenzbetrag buchte der Vermieter vom Konto der Mieter ab. Die Mieter verlangten die Rückerstattung. Der BGH gab dem Vermieter Recht und hat hierzu entschieden, dass der Vermieter eine Betriebskostenabrechnung innerhalb der Abrechnungsfrist selbst dann

noch nachträglich zu Lasten der Mieter ändern kann, wenn er das sich aus der ursprünglichen Abrechnung ergebende Guthaben bereits ausbezahlt hat. Die bloße Zahlung des sich aus der ersten Abrechnung ergebenden Guthabens rechtfertigt noch nicht die Annahme eines Schuldanerkenntnisses, das den in der Abrechnung genannten Endbetrag verbindlich werden lässt (BGH, Urteil vom 12.1.2011, Az. VIII ZR 296/09).

KANZLEI SEMSI & GRAF
Rechtsanwalt **Oliver Graf**
Enge Straße 2 | 78224 Singen
Tel. 07731/99440 | Fax 07731/994499
www.kanzlei-semsi.de

Von der funktionalen Bürofläche zur flotten Stadtwohnung

KUPPRION plant Umnutzungen im Herzen von Singen und Konstanz

Wohnraum in Städten ist zum wertvollen Rohstoff geworden. Der Trend zur Landflucht ist gebrochen. Gerade die ältere Generation zieht es zurück in die Stadtzentren mit ihren kurzen Wegen in die Geschäfte, zu Ärzten und Veranstaltungsorten.

„Der Bedarf an Mietwohnungen ist sehr groß, das Angebot an vernünftigen Mietwohnungen im Vergleich zu klein“, weiß Reiner Kupprion aus Erfahrung. Somit liegt es für ihn nahe, frei gewordene Büroflächen in Singen und Konstanz zu Wohnflächen umzufunktionieren. Aus dem einstigen Fitnessstudio im Singener Postareal sollen kleine flotte Wohnungen werden. Das gleiche ist mit Büroräumen im alten Kinocenter in der August-Ruf-Straße vorgesehen. Das Projekt in Konstanz wurde schon umgesetzt, die neuen Wohnräume in der Gottlieber Straße sind bezogen. „Solche Umnutzungen sind immer eine spannende Aufgabe, wir müssen auf gewisse Eigenheiten Rücksicht nehmen, die vorhanden sind“, erklärt Reiner Kupprion. „Alles fängt mit Überlegungen an, wie es gehen soll und ob es Sinn macht. Am Ende finden sich immer Optionen.“ Küchen und Bäder müssen ganz neu installiert, die vorhandenen Räumlichkeiten in geeignete Wohnungen mit ein oder zwei Zimmern aufgeteilt werden. Reiner Kupprion ist sich jetzt schon sicher: „Das gibt originale Grundrisse mit einem bestimmten

Flair. Auch wegen der hohen Decken von fast drei Metern – solche gibt es eigentlich nur in Altbauten, aber die werden wir jetzt auch in neueren Bauten anbieten können.“ Dadurch erhalten die kleinen Wohnungen ihre eigene Besonderheit. Geeignet für junge Leute, die von daheim erstmals ausziehen, oder ihrer Ausbildung wegen umziehen oder für Arbeitnehmer, die nur befristet in der Stadt wohnen, weil sie für einen Konzern durch die Welt ziehen. „Eben für Menschen, die ihre Sachen beim Umzug in einen VW-Bus reinpacken können.“ Da passt es, dass Reiner Kupprion ein fertiges Beleuchtungskonzept für alle Wohnungen vorsieht. „Einziehen und Licht anschalten. So soll es gegen.“ Ein zentraler Waschplatz für alle Mieter soll das Konzept abrunden. Das spart Platz in der eigenen Wohnung, spart viel Geld, weil keine eigene Waschmaschine gekauft werden muss, und jeder mit kleiner Münze waschen kann. Alle Wohnungen werden mit Parkettböden ausgestattet.

„Auch eine kleine Wohnung muss Wert haben, ein gewisses Niveau muss auch hier sein“, betont Reiner Kupprion. Das Konzept der Umnutzung dieser Büroflächen folgt seiner langfristigen Philosophie, mit der Reiner Kupprion solche Geschichten immer angeht: „Wenn man was rechtes zu vermieten hat, dann sucht man sich auch die richtigen Mieter dazu.“

Neues Wohnland am See in Sicht

Rosenegg Wohnbau GmbH plant weiteren Wohnkomplex

In Radolfzell tut sich was. Im Zentrum fehlt es an Wohnraum, mit seinem nächsten Bauprojekt hält Reiner Kupprion dagegen. Zwischen der Hadwig-, Schützen- und der Johannisstraße, auf dem ehemaligen Areal der Kinderkrippe „Seepferdle“, wird die Rosenegg Wohnbau GmbH rund 35 bis 40 neue Wohnungen errichten. „Mit dem Neubau soll die ‚Seemeile‘ weiter geführt werden. Das Konzept ist dem Gerberplatz ähnlich. Die Wohnungen werden zwischen 2 und 5 Zimmer haben, entweder



als Geschoss- oder als Maisonettewohnungen“, skizziert Reiner Kupprion die ersten Entwürfe für den Komplex.

Im Erdgeschoss werden Ladenflächen und Autostellplätze errichtet, die Wohnbebauung beginnt ab dem ersten Obergeschoss. Dachterrassen und

eine reichlich begrünte Außenanlage runden das Gelände ab. Der Bauvorbescheid für das Vorhaben ist kürzlich erteilt worden, der Baubeginn soll spätestens im nächsten Sommer erfolgen.

Die schönste Wohnlage in der ganzen Stadt

Das Ehepaar Manz wohnt auf dem Dach des Postareals

Eine „Plaza“ über den Dächern von Singen, grün eingerahmt mit Bäumen und Büschen, fernab von der Hektik der Straßen und doch im Mittelpunkt der Stadt. Die kleine Reihenhaussiedlung, in der Helga und Rudolf Manz seit elf Jahren heimisch sind, unterscheidet sich nur in einem Punkt von ähnlichen Straßenzügen in der Stadt: sie wurde auf dem Dach des Postareals errichtet. Für die Familie Manz ist ihre Wohnlage die schönste, die sie sich in der Stadt je vorstellen konnten. „Eigentlich wollten wir damals unseren Gasthof verkaufen und haben bei KUPPRION Immobilien angefragt, ob Kaufinteresse besteht“, erinnert sich Rudolf Manz lachend. „Daraus wurde nichts, dafür zeigte uns Reiner Kupprion die Rohbauten auf dem Flachdach des Postareals und um uns war es geschehen. Wir wollten hier wohnen.“ Auch gute Freunde der Familie Manz waren von der kleinen luftigen Siedlung angetan, sie wohnen ebenfalls seit elf Jahren zwei Häuser weiter. „Die Luft ist hier oben so klar, der Ausblick über die Stadt exklusiv, und im Winter verzaubert der Schnee das Bild unserer



kleinen Siedlung“, fasst Helga Manz ihre Begeisterung zusammen. Vom Trubel der Stadt bekommen sie nicht viel mit. Direkt vor ihrer Haustür liegt die kleine „Plaza“, der Gemeinschaftsplatz für alle 14 Häuser. „Hier feiern die Bewohner ihren Geburtstag, und einmal im Jahr treffen sich alle Nachbarn zum Plazafest“, erzählt sie. Die Grünanlagen um die Häuser wurden erst vor kurzem aufgefrischt, am kleinen Kräuterbeet auf der „Plaza“ kann sich jeder bedienen. „Früher wollte ich immer aufs Land ziehen – jetzt will ich hier nimmer weg“, bekennt Rudolf Manz herzlich. Und noch heute ist er glücklich darüber, dass ihn Reiner Kupprion seinerzeit auf das Dach des Postareals geführt hat.

Der Herr der Farben

Hermann Giner sorgt immer für den richtigen Anstrich



Der Herr der Farben: Malermeister Hermann Giner.

Hermann Giner ist ein Maler noch vom alten Schlag. Wenn es darum geht, Flecken oder fehlerhafte Stellen an Fassaden auszubessern, dann kommt der „Herr der Farben“ ganz ohne technische Hilfsmittel aus. Er bestimmt Farbtöne alleine durch sein geschultes Auge und mischt Farben eigenhändig und mit absoluter Präzision zum gewünschten Ergebnis. Das können heute nicht mehr viele Maler, die meisten benötigen technische Hilfsmittel sowie spezielle Computerprogramme, um die Farbtöne auf Fassaden exakt bestimmen und mischen zu können. Hermann Giner kommt ohne diese Hilfen aus: „Ich habe in meiner Lehre den Farbkreis pauken müssen, deswegen weiß ich bis heute, wie ich immer den richtigen Farbton erziele.“ Aber

nicht nur deswegen ist Hermann Giner für Reiner Kupprion der Mann für alle farbigen Fälle. Die beiden kennen sich bereits seit über 30 Jahren, von Anfang an war und ist Hermann Giner mit seinem Malerbetrieb der „Haus- und Hofmaler“ von Reiner Kupprion, der für nahezu alle Malerarbeiten an Fassaden und im Innenbereich zuständig ist. Wenn Hermann Giner an die letzten 30 Jahre zurück denkt, fallen ihm viele schöne Erinnerungen an die Zusammenarbeit mit Reiner Kupprion ein:

„In Berlin konnten wir an Fassaden von Altbauten Ornamente und Figuren farblich absetzen sowie alte Kassettentüren neu streichen, oder in Badezimmern mit Spachteltechnik arbeiten. Das war schon etwas Besonderes gewesen.“ Bis heute, schätzt Hermann Giner, hat sein Malerbetrieb für KUPPRION Immobilien rund 700 bis 800 Wohnungen und Fassaden den richtigen Anstrich verpasst. Obwohl er 73 ist, denkt der Seniorchef noch nicht ans Aufhören, gleichwohl sein Sohn Markus längst schon als Juniorchef in den Familienbetrieb in der Singener Rudolf-Diesel-Straße 26 eingestiegen ist. „Vielleicht mache ich mit 75 langsam Schluss. Aber Reiner Kupprion scherzt immer,“ verrät Hermann Giner, „ich werde noch so lange weiter arbeiten, bis ich mit meinem Sohn zusammen in die Rente gehe.“

Kaufangebote *Gebrauchte Immobilien*

Arztpraxis in Worblingen*

ca. 108 m² Wfl., 3 Stellplätze, Keller

KP: 139.000,- €
Rendite p.a. 7,94%



Einfamilienhaus mit separater Gewerbefläche in Singen*

ca. 132 m² Wfl. zzgl. Ausbaureserve 64 m² im DG, Bj. 1925, Grundstück ca. 549 m², Gewerbefläche ca. 74 m², Carport, Garage, direkt an der Aach

KP: 270.000,- €



2-Zi. + 1-Zi.-ETW in Büsingen*

ca. 77 m², Bj.1979, Terrasse, Duschbad, 2-PKW Stellplätze

KP: 129.000,- €



2,5-Zi.-ETW in Rielasingen*

ca. 77 m², Fahrstuhl, Balkon, Bad mit Fenster, TG-Stellplatz

KP: 109.000,- €



3½-Zi.-DG-Maisonette-Wohnung in Radolfzell*

ca. 97 m. Bj. 2001, Terrasse, Duschbad, Garage

KP: 228.000,- €
zzgl. 10.000,- € Garage



Reihenhaus in Rielasingen*

ca. 88 m², Terrasse, Duschbad, Keller, Garage

KP: 175.000,- €



4-Zi.-Maisonette-Wohnung in Singen*

ca. 131m², Bj. 2000, Balkon, Terrasse, Keller, Garage

KP: 225.000,- € zzgl. 17.000,- € TG-Stellplatz



3-Zi.-ETW in Konstanz-Paradies*

ca. 73 m², Bj. 2000, 3. OG, Fahrstuhl, Balkon, Keller, Garage

KP: 227.000,- € zzgl. 20.000,- € TG-Stellplatz



4,3 % Rendite p.a.!!!

TG-Stellplätze in Konstanz-Paradies (provisionsfrei)
1 bis 20 TG-Stellplätze zum Kauf, je 25.000,- €,
Stellplätze für je 90 € / mtl. vermietet



6,6 % Rendite p.a.!!! Ladenfläche in der Singener Fußgängerzone (provisionsfrei)
ca. 351 m², EG/1.OG, jährl. Netto-KM 46.200,- €, langfristig vermietet

KP: 700.000,- €



4-Zi.-ETW in Singen-Nord – Bj.'06!*

ca. 97 m² Wfl., 3.OG, hochw. EBK, sgt. Ausstattung, Fahrstuhl, Fernsicht, inkl. 120 m² Gartengrdst.im EG (Sondernutzungsrecht), frei ab 01.01.12

KP: 186.000,- €
zzgl. 10.000,- € TG-Stellplatz

* zzgl. 3,57% Maklergebühr

Mehr unter www.kupprion.de

Gewerbeangebote

Konstanz – Ladenfläche

ca. 91 m², KM: 930,- € / m² + NK + MwSt.

Singen – Ob Gasthaus, Büro oder Ladenfläche, hier lässt sich alles umsetzen*

ca. 160 m², KM: 850,- € + NK + MwSt.

Rielasingen – Ladenfläche

ca. 302 m², KM: 1.200,- € + NK + MwSt.

Singen Stadtmitte- Büro- / Praxisfläche *

ca. 307 m² Gesamtfläche, teilbar in 2 Flächen á 242 m² und 66 m²,
KM: 9,- € / m² + NK + MwSt.

Wahlwies – Gewerberaum / Werkstatt / Lagerhalle *

ca. 250 m², KM: 1.000,- € + NK + MwSt.

Singen Stadtmitte – Kleinbüroräume

ab. 195,- € + NK + MwSt.

Singen Stadtmitte – Praxisräume

ca. 178 m², KM: 1.415,- € + NK + MwSt.

Singen Postarkaden – Ladenfläche

ca. 37 m², KM: 1.000,- € + NK + MwSt.

Singen Postarkaden – Ladenfläche

ca. 32 m², KM: 400,- € + NK + MwSt.

Singen – Ladenfläche

ca. 177 m², KM: 860,- € + NK + MwSt.

* Die Vermittlungsgebühr beträgt 2 Kaltmieten zzgl. gesetzlicher MwSt.

Gerberplatz

Gewerbeflächen in Radolfzell

Am Gerberplatz in Radolfzell sind noch freie Gewerbeflächen anzumieten: freie Einteilung, Preis nach Anfrage



Mietangebote

2-Zi.-Whg Gottliebstr. 25 in Konstanz*

ca. 55m², frei ab 01.01.2012, Parkett, Balkon, Aufzug
KM:580,- € + NK

2-Zimmer-Whg. in Rielasingen (provisionsfrei)

ca. 51 m², frei ab 01.12.2011, Wintergarten, Fußbodenheizung
KM: 450,- € + NK

2-Zimmer-Whg. in Singen Nord*

ca. 59 m², frei ab sofort, Balkon, Wanne
KM: 390,- € + NK

3-Zi.-Whg. in Rielasingen-Worblingen (Neubau)*

ca. 88 m², frei ab 01.01.2012, Parkettfußboden, elektrische Jalousien
KM: 670,- € + NK

3-Zi.-Wohnungen, Neubau Singen-Entenweg *

ca.93 m², frei ab Mai 2012, Parkettboden, Terrasse, Gäste-WC
Ab KM: 680,- € + NK

4-Zi.-Wohnungen, Neubau Singen-Entenweg*

ca. 101 m², frei ab Mai 2012, Parkettboden, Terrasse, Gäste-WC
Ab KM: 760,- € + NK

5-Zimmer-Einfamilienhaus in Engen*

145 m², frei ab 01.12.2011, Terrasse, Garage, Fußbodenheizung
KM: 950,- € + NK

* zzgl. 1 Kaltmiete Provision + 19 % MwSt.

Interesse – mehr Infos?

- Ich möchte auch die nächsten Ausgaben des Magazins FUNDAMENT lesen. Bitte nehmen Sie mich kostenlos in Ihren Aboverteiler auf.
- Ich habe Interesse an folgendem Kaufobjekt:
Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.
- Ich habe Interesse an folgendem Mietobjekt:
Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.
- Ich wünsche nähere Informationen zu folgendem Artikel:
Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Fax an: 0 77 31/87 17-87

Mail an: info@kupprion.de

Post an: KUPPRION IMMOBILIEN GMBH, Bahnhofstr. 17, 78224 Singen

Gastro-Tipp

Das „Heuhotel“ in Öhningen

Hier wartet ein gemachtes Bett im frischen Heu

Der Unterbühlhof bei Öhningen steht nunmehr über 50 Jahre für ökologische Landwirtschaft und natürliche Viehhaltung. Seit 17 Jahren führen Carola und Hansjörg Fischer diese Tradition weiter. Die Demeter-Produkte werden auch direkt über den Hofladen verkauft und den Gästen des Heuhotels als Biofrühstück

angeboten. Denn auf dem Unterbühlhof können sich Familien, Wanderer oder Radwanderer vom 15. Mai bis zum 15. September zum Übernachten im frischen Heu einbetten. Nach einer erholsamen Nacht im Heulager bietet sich den Gästen vom Schiener Berg aus ein weiter Ausblick über die Höri und den Bodensee. Also – das Heuhotel am besten schon mal für das nächste Jahr vormerken!

www.unterbuehlhof.de